

nz. Berlin, 1. Dez. Auf die durch H. T. S. am 2. d. M. mitgetheilte Note des Herrn Clemenceau, betr. Cuxen und Walmded, ist jetzt von der deutschen Reichsdelegation folgende Antwortnote in Paris überreicht worden: Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihrer Note vom 10. November zu bestätigen. Mit Bedauern stellt die deutsche Regierung fest, daß die eingehenden Aufklärungen in Ihrer Note vom 3. 10. bei den alliierten und offiziellen Regierungen nicht die erwartete Beachtung gefunden haben. Die deutsche Regierung hat die grundlegenden Unterschiede zwischen dem Abstimmungsverfahren für Cuxen und Walmded und für andere Gebiete nicht verkannt. Wenn sie sich in Ihrer Note vom 3. Oktober mit Art. 34 des Friedensvertrages einvernehmlich befaßt hat, so hat sie es getan, weil die außerordentlich kurzen Bestimmungen des Artikels ungenügsam für Cuxen und Walmded enthalten, deren Beilegung unerlässlich ist. Die Note der all. und off. Regierungen vom 10. November beweist befriedigend, daß das Abstimmungsverfahren für Cuxen und Walmded nicht mit der für Christliche oder Schleimig vorgelegten Volksbefragung verglichen werden dürfe. Demgegenüber muß die deutsche Regierung wiederholt darauf hinweisen, daß die all. und off. Regierungen in ihrer Note vom 10. Juni die Abstimmung in Cuxen und Walmded mit der Abstimmung in Schleswig auf dieselbe Stufe gestellt und mit den gleichen Worten behandelt haben, und daß bei allen Volksabstimmungen, einzeln unter welchen anderen Formen sie stattfinden, dieselbe gemeinsame Grundlage abzuwickeln müssen. Die Hauptinhalte vom 1. November erläßt ferner, Belgien werde unter seiner eigenen Verantwortung die Abstimmung durchführen und für eine freie Stimmabgabe Sorge treffen. Kann man an sich schon noch nicht behaupten, daß ein Staat, der an dem Ergebnis der Abstimmung interessiert ist, überhaupt eine unparteiische Haltung einnimmt, so liefert dies in der deutschen Note vom 3. Oktober eingehend geschilderte Beispiele der belgischen Behörden in den Kreisen Cuxen und Walmded nach Ansicht der deutschen Regierung einen Beweis dafür, daß bei einer unter belgischer Leitung stattfindenden Volksbefragung von einer freien Stimmabgabe nicht die Rede sein kann. Die deutsche Regierung kann nicht umhin, Herrn Clemenceau darüber Ausdruck zu verleihen, daß auch jetzt noch fernstehende Klagen der errögenen Provinzen existieren, die in der Antwort der all. und off. Regierungen mit keinem Worte berührt worden. Nach Ansicht der deutschen Regierung kann von einer wirklichen freien Abstimmung solange nicht gesprochen werden, als den belgischen Behörden freie Hand gelassen wird. In Ihrer Note vom 1. October hatte die deutsche Regierung vorgeschlagen, eine vom Völkerbund ernannte Kommission zur Überwachung der Abstimmung einzusetzen. Dieser Vorschlag, der übrigens dem Art. 34 des Friedensvertrages keineswegs widerspricht, war von der deutschen Regierung nicht willkürlich gemacht worden, sondern war beantragt durch die Regierung in der Antwort der all. und off. Regierungen vom 10. Juni (Art. 2. Abschnitt 1), daß die Abstimmung „unter der Leitung des Völkerbundes“ stattfinden werde. In der Antwort vom 10. November wird erklärt, dieser Forderung werde Genüge geleistet, wenn Belgien das Ergebnis der Abstimmung dem Völkerbund unterbreitet und seine Entscheidung abwartet. Der deutschen Regierung erscheint die Auslegung als eine Einschränkung der früheren Zustimmung. Sie vermag ferner nicht zu verstehen, wie der Völkerbund, der in den Kreisen Cuxen und Walmded über keinerlei Organe verfügt und aufstehend und nicht verfallen soll, in der Lage sein könnte, nachträglich schlichtend, ob und in welcher Weise eine unparteiische Bevölkerung der Bevölkerung stattfindend hat. Im Interesse der Bevölkerung der Kreise Cuxen und Walmded, die von ihrer heimathlichen Regierung Cuxen und Walmded erreicht und in ihrer übergebenen Arbeit dem Ansehen an Belgien abgibt, ist ihnen die deutsche Regierung mit der Antwort der all. und off. Regierungen vom 10. November nicht befriedigt erklären. Sie hat es vielmehr für ihre Pflicht, auf ihren in der Note vom 3. Oktober beschriebenen Antrag zurückzukommen und zu bitten, daß die all. und off. Regierungen diesen Antrag erneut eingehend prüfen, daß sie die in den belgischen und alliierten Bestimmungen des Art. 34 des Friedensvertrages im Geiste ihrer in der belgischen Note enthaltenen Zusicherung erörtern, daß eine mit der Überwachung der Abstimmung beauftragte Kommission des Völkerbundes eingesetzt wird und daß die Belagerten gegen das Verhalten der belgischen Behörden abschließend klagen können.

Das französische Gelbbuch.

ms. Rom, 31. Dez. Die „Tribuna“ hebt in Besprechung des Gelbbuches hervor, daß die jetzt zwischen Italien und Frankreich ausgehandelten Briefe weder ein Bekenntnis noch eine wirkliche Verpflichtung waren, denn die Interpretationen des Charakters des Krieges seien gänzlich Italien überlassen geblieben. Da Italien sich so gewissenhaft an dem Geiste dieser beiden so unbestimmten Briefe gehalten habe, dürfe es um so mehr von den Alliierten die Einhaltung der von ihnen anlässlich seines Eintritts in den Krieg unterzeichneten Verpflichtungen fordern. Das „Giornale d'Italia“ fürchtet die bevorstehende Veröffentlichung eines Gelbbuches an, das dem französischen Gelbbuche entgegengesetzt sei.

ms. Paris, 30. Dez. „Populaire“ schreibt bei Besprechung des neuen Gelbbuches über die französischen diplomatischen Beziehungen in den Jahren 1900 bis 1902 u. a.: Was uns heute interessieren würde, das sind nicht die Kommen über Marokko und Tripolis, sondern die Abkommen, die während des Krieges zwischen den Alliierten abgeschlossen wurden und einen so verhängnisvollen Einfluss auf die Entwicklung des Konfliktes ausübten. Ein Gelbbuch, das zu lesen sich lohnen würde, würde das sein, das die Dokumente enthält, die von 1912 bis 1914 zwischen Paris, London und Petersburg ausgetauscht worden sind, sowie die Gespräche, die von 1914 bis 1918 über die verschiedenen politischen Gegenstände zwischen den Kabinetten der Entente gewechselt wurden.

Eine Bombenexplosion in Belgrad.

W. T. B. Berlin, 31. Dez. (Drahtbericht.) Nach einer Wiener Meldung des „L.“ ist durch eine Dynamit-Explosion in Belgrad Prinzregent Alexander mit 26 Personen getötet worden. 50 Personen wurden verwundet.

Die Minister Rostkowskis tödlich verunglückt.

ms. Paris, 31. Dez. (Verab.) Ein Radiotelegramm aus Moskau an den „Petit Parisien“ meldet, daß ein von Omsk kommender Zug, in dem sich die Minister der Regierung des Admirals Rostkowsky befanden, entgleist und in eine Schlucht gestürzt ist. Die Minister fanden dabei den Tod.

Mattenerschütterungen im Gouvernment Sena.

ms. Rotterdam, 30. Dez. Einem vertraulichen Bericht aus London zufolge ist im Gouvernment Sena eine anarchistische Organisation entdeckt worden. 55 Personen wurden auf Befehl der außerordentlichen Kommission erschossen.

Deutschland.

Die neuen Steuern.

Br. Berlin, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichskabinett hat gestern zwei neue Steuerentwürfe zugestimmt. Die eine enthält die Körperschaftsteuer, die andere die Erbschaftsteuer zur Einkommensteuer. Die erste Vorlage bringt die Besteuerung aller Körperschaften, sowohl juristischen, deren Tätigkeit auf einen Erwerb abzielt, als auch der nichterwerbstätigen. In die letzte Kategorie fällt auch die sog. tote Hand. Der Steuerfuß wird für die nichterwerbstätigen mit 10 v. H. des Einkommens vorgeschlagen, für die anderen gestaffelt zu 10 und 20 v. H. Der Erbschaftsteuerentwurf enthält auch die schon angekündigte sog. Aufwandssteuer, die den übermäßigen Aufwand treffen soll.

Die Steuerpflicht nach dem neuen Umsatzsteuergesetz.

Die „N. Z.“ ist sich aus Berlin berichten: Wirke Geschäftskreise geben in Anlagen zu ihren Rechnungen über geleistete Waren der Ansicht Ausdruck, daß nach dem Umsatzsteuergesetz auf alle Waren, die bis zum 1. Januar 1920 gekauft (erworben) oder später bezogen werden, erhöhte Steuererträge zu entrichten sind. Nach § 40 des Gesetzes ist für eine Lieferung oder sonstige Leistung, die nach dem Umsatzsteuergesetz vom 20. Juli 1918 steuerfrei war oder einem niedrigeren Satz unterlag, für die Steuerpflicht und die Höhe des Satzes nur dann das neue Gesetz maßgebend, wenn sowohl die Vereinnahmung als auch die Lieferung oder sonstige Leistung nach dem 31. Dezember 1919 liegen. Trifft beides auf den Fall zu, so ist das alte Gesetz maßgebend. Im übrigen wird vorläufigerhandlung Ausnahme, etwa durch Abkündigung im Jahre 1919, denen tatsächliche Verhältnisse nicht gegenüberstehen, im Hinblick auf § 5 des Reichsabgabenordnungsgesetzes.

(M. Festlegung.)

Nachdruck verboten.

Margarete von Maibom.

Roman von Eva Gines.

Ilka und Pils hatten sich umgesehen, als Gisela plötzlich verschwand und als sie sahen, daß sie bei Margit blieb, gielten sie etwas in Befangenheit, denn durch Giselas Nähe gefühlte und von Belanglosigkeiten geplagte, hatten sie sich oft angezogen und ihre Augen von anderen Dingen sprechen lassen.

„Gefällt Ihnen meine Schwägerin?“ fragte Ilka, um etwas zu sagen. Er bejahte lebhaft. „Und wie sie ungarisch spricht!“ Da lachten sie beide. Margit hatte jeden Moment besorgt darauf geachtet, wie man mit ihm umging, und in Momenten, wo er sich abseits fühlen konnte, an ihn das Wort gerichtet in seiner Muttersprache, obwohl sie noch reichlich undeutlich darin war.

„Wie sie vorhin mit dem kleinen Zigeuner sprach! Sie muß ein sehr gutes Herz haben. Wie eine kleine Madonna sah sie aus“, meinte er.

„Aber merkwürdig, wie stolz das Kind war — ein Zigeunerkind, man sollte es nicht glauben.“

Er sagte mit dem Optimismus und den idealen Voraussetzungen seiner Jugendjahre: „Es sind Naturkinder und sie haben den Instinkt, der den Menschen zukommt: Würde. Ihr Herr Vater hat das ja auch angedeutet. Die Eltern werden das Gefühl dafür nicht mehr haben, sie haben es im Versteck mit der Welt verloren — freiwillig oder notgedrungen, das ist ja auch nur praktisch und verständlich. Wir gefällt alles, was sich seinen Lebensbedingungen praktisch anpassen weiß.“

Sie dachte darüber nach, dann meinte sie: „Wie reich das Menschen Natur ist — darum sind Mütter so reich... wenn man so ein kleines Kind hat und so vielerlei an ihm beobachten kann, und hoffen, was alles aus ihm werden mag, und ihm helfen, fortzuleben, soviel man kann, damit sich aus ihm entwickelt — nicht

nur gewinn. Diejenigen Gegenstände, die nach § 8 des alten Umsatzsteuergesetzes der erhöhten Steuerpflicht bei Lieferung im Kleinhandel unterlagen, würden an und für sich, sofern sie nicht unter § 21 fallen, von der erhöhten Steuerpflicht im Kleinhandel frei werden, da nach § 15 des Gesetzes die Zugabessteuer beim Hersteller erhoben wird. Hier greift § 47 ein, wonach die erhöhte Steuerpflicht von 10 v. H. im Kleinhandel ausnahmsweise erloschen wird, sofern es sich um Gegenstände des § 15 handelt, die am 31. Dezember 1919 im Besitz des Steuerpflichtigen 1920 von diesem veräußert werden. Gegenstände, die weder unter § 15 noch unter § 21 fallen, werden vom 1. Januar 1920 an im Kleinhandel lediglich nach der allgemeinen Umsatzsteuer unterworfen.

Die Auflösung des Reichsmilitärgerichts.

Berlin, 30. Dez. Wie die Pol. Ztg. hören, dürfte in dem Besetzungswort, betr. Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit auch die Frage der Auflösung des Reichsmilitärgerichts behandelt werden. Vorgesehen ist, daß der Reichspräsident über die Auflösung zu befinden hat, da vorerst noch zahlreiche Angelegenheiten seitens des Gerichts erledigt werden müssen. Daraus ergeben sich allem die Schlichtungs-Angelegenheiten, ferner Gnatenachen sowie die Kriminalstatistik. Voraussetzungen sind ein Senat des Gerichts zur Erledigung dieser Aufgaben noch bestehen bleiben müssen.

Die Erweiterung der militärischen Amnestie.

Br. Berlin, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In dem neuen Gesetzesentwurf über die Erweiterung der militärischen Amnestie vom 7. Dezember 1918 ist zum Ausdruck gekommen, daß alle vor dem 12. Dezember 1918 wegen Feindesflucht, unerlaubter Entfernung oder Ungehorsams gegen die Weisungsbefehle erkannten Strafen erlassen sind, ebenso noch anhängige Untersuchungen als niedergelegt, wenn sie nicht anders bestimmt sind. Die Verurteilung hängt auch nicht von einer Erklärung des Angeklagten innerhalb einer bestimmten Frist ab. Diese Bestimmungen beziehen sich auch auf die im Ausland oder in Gefangenschaft befindlichen Deutschen.

Scheidemann beantragt ein Verfahren gegen sich.

Br. Berlin, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat Scheidemann gegen sich ein Verfahren bei der Staatsanwaltschaft in Berlin beantragt. Soeben, als die Verhandlungen gegen Scheidemann, deren Urheber bekanntlich Sonnenfeld (Vater) ist, in der Öffentlichkeit aufzuwachen, hielt, wie der „Vorwärts“ sagt, Scheidemann es für seine Pflicht, der Partei gegenüber alles in seinen Kräften Stehende zur Klärung der Angelegenheiten zu tun. Obwohl Scheidemann an der gestrigen Zurechnungsfähigkeit Sonnenfelds sen. zweifelt, und obwohl er selbstverständlich die Wahrheit der Beschuldigungen auf das Entschiedenste in Abrede stellt, stellte er aus dem genannten Grund den Antrag beim Staatsanwalt. Dieser hatte Scheidemann bereits mitgeteilt, daß, seinem Antrag entsprechend, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden ist.

Ratserbriefe an den Zaren.

W. T. B. Berlin, 31. Dez. (Drahtbericht.) Die „Voss.“ trägt mit, daß der Verlag Ullstein u. Co. demnächst eine wertvolle Abdruckung der 75 Handschriften Kaiser Wilhelms an den Zaren Nikolaus als Buch herausgeben wird. Die „Voss.“ beginnt am 1. Januar mit der Veröffentlichung der wichtigsten Dokumente.

Der deutsche Vertreter beim Vatikan.

W. T. B. Berlin, 30. Dez. Wie die „Voss.“ erzählt, ist Dr. v. Bergen, der als erster das Deutsche Reich als solches beim Vatikan vertreten wird, nach Rom abgereist, um sein Amt zu übernehmen. Er wird im Palazzo Bonaparte Wohnung nehmen. Gleichzeitig hielt auch das Eintritten des bayerischen Gesandten beim Vatikan Freiherrn v. Ritter in Rom bevor, da die bayerische Vertretung beim päpstlichen Stuhl erhalten bleibt.

Ein polnisches Konsulat in Offen.

Br. Thorn, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Für die Polen im gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist ein polnisches Konsulat in Essen errichtet worden. Zum Konsul wurde Herr Barczewski ernannt. Seine Befugnisse erstrecken sich auf unbesetzte Teile Westfalens und der Rheinprovinz. Der Bischof von Breda hat durch Dekret für das rheinisch-westfälische Industriegebiet die Errichtung eines besonderen Konfirmationsunterrichts in polnischer Sprache an polnische Kinder gestattet.

Wahr, eine Frau ist doch reicher als ein Mann? Denn ein Mann fühlt nicht so tief sein Kind.

„Doch — ja, da Sie mir das erzählt haben, kann ich es nachfühlen, es kommt wohl immer auf die Frau an, die ein Mann hat. Ja, es muß schön sein, Kinder zu haben — aber ich werde nie welche haben.“

„Warum sagen Sie das?“ Sie sah fragend in seine dunklen Augen.

Er schweig und wandte den Blick von ihr ab: „Es ist schwer, mit Ihnen darüber zu sprechen, gnädiges Fräulein.“

Sie sagte leise: „Dann werde ich auch keine haben.“

Er sah sie an, ob er sie recht verstanden hatte: lange und tief. „Ilka —“ sagte er. Sie ging näher neben ihm her, es war, als würden ihre Knie schwach, als er sie so angeblickt, so ihren Namen ausgesprochen hatte; als müßte sie bei ihm Halt suchen. Ihr Blut ging rascher und beschwingte ihre Zurecht und ihren Mut. Es mußte kommen, was sie ersehnte!

„Sie mögen mich doch?“ fragte sie und lächelte dabei.

Aber er kniff den Mund zusammen. „Ich darf nicht daran denken — und ich denke auch nicht daran! Ich hätte mich längst zurückziehen sollen, wie ich es mir oft vorgenommen habe, aber das war schwer, ich bin noch mit keiner Frau so gern zusammen gewesen wie mit Ihnen.“

„Und doch mögen Sie mich nicht als Ihre Frau?“

„Ilka, daran ist nicht zu denken, Sie ahnen ja nicht meine Mutter... mein Bruder... sie sind von mir abhängig — aber ich kann darüber nicht sprechen! Verlangen Sie das nicht von mir. Ich kann nicht, es ist mir Todesqual. Eher tue ich — ich weiß nicht was, aber ich spreche zu niemand darüber.“

„Ich denke, ich weiß nun alles“, sagte sie ruhig. „Und wenn Sie verzichten wollen, ich will es nicht! Ich will sonst niemand, mit dem ich zusammenleben möchte, ich will nicht verzichten, denn mir ist, als verzichte ich damit überhaupt auf jedes Glück im Leben.“

Aus dem besetzten Gebiet.

Die neue Regierung in Bielefeld.

ms. Bielefeld, 31. Dez. (Westfälische Zeitungsdienst.) Der neue Regierungspräsident der Provinz Bielefeld, Herr Dr. v. Dörflinger, hat am vergangenen Sonntag die Regierung übernommen. Zu seinen vorläufigen Mitarbeitern hat er, nachdem die Assessorial Räte und von Preußen nicht die Bestätigung der Unterabteilungen erhalten haben, Oberamtsrichter Jöckel (Rohlfen) und Bürgermeister Schmidt (Wienfeld) ernannt. Oberamtsrichter Jöckel tritt auch vorläufig den erkrankten Präsidenten.

Die Auflösung der Baltikumtruppen.

Br. Berlin, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, werden die aus dem Baltikum zurückgeführten deutschen Truppenteile aufgelöst werden. Auch die Eisenbahn-Division findet als solche keine Verwendung mehr in der Reichswehr. Diese Maßnahmen sind auf besondere Anweisung der Entente getroffen worden.

Gegen die Verteuerung der Lebensmittel.

Br. Nürnberg, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Stadtrat von Nürnberg beschloß einstimmig, energischen Einspruch gegen die neuen Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Getreide und Kartoffeln zu erheben, da sie eine tiefe Verteuerung aller wichtigen Lebensmittel mit sich bringen, und insbesondere eine katastrophale Wirkung auf die Lebenshaltung der Arbeiter, Angestellten und Beamten bedingen und des weiteren an die Reichsregierung das dringende Verlangen zu stellen, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln an die Beschlagnahme der Mehl- und Kartoffelkontingente auf dem Lande heranzugehe.

Die Eisenbahner.

Br. Berlin, 31. Dez. (Drahtbericht.) Der allgemeine Eisenbahnerverband, der die gemäßigtere Richtung unter den Eisenbahner vertritt, teilt mit, daß er doch in einer dringlichen Eingabe an den Reichsarbeitsminister diesen gebeten hat, bei den Tarifverhandlungen zwischen den Eisenbahnerverbänden und der Eisenbahnverwaltung die Vermittlung zu übernehmen, um weitere Erregung unter den Eisenbahner zu verhüten.

Beerdigung des Magdeburger Eisenbahnerstirke.

W. T. B. Magdeburg, 31. Dez. (Drahtbericht.) Der Eisenbahnerverband ist beerdigt. Die Beerdigung wurde in allen Betrieben wieder aufgenommen.

Ausland.

Österreich.

ms. Der Urlaub des Staatskanzlers. Wien, 31. Dez. Die Nachricht des „Neuen Wiener Journals“, wonach der Urlaub des Staatskanzlers seine Ursache in Gegenüber innerhalb der sozialdemokratischen Partei habe, ist eine bloße Fiktion. Der Staatskanzler ist übermüdet und fühlt sich nicht wohl. Jedem einer schweren Erkrankung wird der Kanzler zu den Staatsgeschäften zurückkehren. — Die weitere Meldung des Blattes über eine drohende Spaltung der österreichischen sozialdemokratischen Partei und über eine selbständige Organisation ihrer rechten Flügel unter Führung des Kanzlers und des Präsidenten Seitz ist gleichfalls völlig aus der Luft gegriffen.

ms. Die Deutschnationalistische Reichspartei. Wien, 31. Dez. (Drahtbericht.) Am Sonntag fand eine Versammlung der Vorstände der Deutschnationalistischen Partei Österreichs statt, in der das Programm der neu zu gründenden Deutschnationalistischen Reichspartei zur Kenntnis gebracht wurde. Das Programm tritt für den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich ein und ist mit jeder Staatsform zufrieden, die den Anschluß mit dem Deutschen Reich zu verwirklichen vermag, erklärt sich aber gegen jeden Versuch der Wiedereingliederung des Kaiserthums.

Frankreich.

ms. Die neuen Antikriegsprojekte. Paris, 31. Dez. (Drahtbericht.) In der Kammer brachte Finanzminister Ribot die Antikriegsprojekte ein. Der Minister legte die Gründe dar, die eine Umgestaltung der Finanzpolitik notwendig machten. Die Ausgaben während des Krieges beliefen sich auf 220 Milliarden. 6 Prozent der damit verbunden Ausgaben wurden nicht aufgebracht. Die Regierung wollte die neuen Steuern nicht vor der Befreiung des Landes einbringen, aus

Er sah sie an, heiß, dann wieder verzweiflungsvoll; seine Lippen zuckten. „Sie verwirren mich, Ilka, um Sie das nicht, ich darf nicht daran denken. Sie sprechen, als läge die Entscheidung nur bei uns beiden und als hingen wir nicht mit anderen zusammen. Ich habe genug darüber nachgedacht, aber ich weiß nicht, wie ich vor Ihre Eltern hinstreten soll... es ist mir unmöglich... vielleicht bin ich stolz oder hochmütig, aber was kann dagegen an? Stolz ist das Letzte, was wir in uns überwinden können, das Letzte!“

„Um so lieber habe ich dich“, dachte sie und sagte: „Mit meinen Eltern spreche ich, und erst, wenn das in Ordnung ist, werde ich Sie zu uns rufen.“

Sie blieben stehen, denn sie waren am Bahnübergang angekommen und warteten hier auf die anderen. Schon waren sie ihnen zu nahe, sie konnten nicht mehr sprechen, ohne von ihnen gehört zu werden.

Aber ihre Augen sprachen miteinander.

Ilka hatte gesehen, daß Jend noch am gleichen Abend nach Ilka zu ihrem Vater gegangen war. Es kam nach häufig vor, daß Vater und Sohn in des Vaters Arbeitszimmer miteinander sprachen, doch fürchtete sie, daß sich das Gespräch dieses Mal um sie und den jungen Pils drehen würde.

Sie hatte sich nicht getäuscht. Schon am anderen Vormittag kam es zu der Aussprache, vor der sie immer Angst gehabt hatte, die sie aber dennoch endlich herbeiwünschten mußte.

Der Professor fragte, da er sie im Wohnzimmer an ihrem Fensterplatz allein fand, ohne Umwege: „Jend, sag mir, daß du den jungen Menschen liebt und daran denkst, eine Frau zu werden?“

Und ebenso geradeaus antwortete sie: „Ja, Papa.“

Sie sahen sich beide an, es etwas unglücklich, fast unbehaglich vor dem so unerwarteten, und betroffen von ihrem festen, mutigen Blick. Das wollte etwas heißen bei seiner Tochter, die er immer nachgiebig und lieblich ergeben gesehen hatte.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Jahresanfang.

den Einnahmen könnten 1486 Millionen und aus den Konsumsteuern im Jahr 1912 Millionen herausgebracht werden. Die Einnahmen von 1912 werden auf 11 Milliarden beziffert, von denen 7 Prozent durch Steuern aufzubringen sind. Mithin besteht kein Vertrauen dem Volke gegenüber aus, daß die Schnitzpläne in Erfüllung würde. Die verschiedenen Einnahmequellen haben 194 Milliarden der Ausgaben gedeckt. Gegenwärtig sei eine deutsche Krise durchzumachen, auf finanzielle und wirtschaftliche Gebiet und in der Finanzverteilung. Das Budget wird gegenüber demjenigen vor dem Kriege um drei bis vierhundert Millionen aufzuheben. Die Kriegspläne müssen besonders herangezogen werden. Was Deutschland betreffe, müsse es alle eingebrachten Vermögensgegenstände halten. Frankreich ist der Bankier des deutschen Reiches geworden, indem es Deutschland 25 Milliarden vorstreckt. Um die schwebende Schuld zu verringern, muß der Wertpapierumsatz eingeschränkt und die Ausfuhr mit der Einfuhr in Gleichgewicht gebracht werden. Ein sozialdemokratischer Antrag, der gegen die Befreiung von jeder Besteuerung der Rente gerichtet ist, wurde mit 480 gegen 71 Stimmen abgelehnt. Ein Zusatzantrag von Thomas wurde ebenfalls abgelehnt. Schließlich wurde mit 401 gegen 84 Stimmen das gesamte Anleiheprojekt angenommen. Die Sitzung wurde gegen Mitternacht aufgehoben.

ms. Die Erhöhung der Eisenbahntarife. Paris, 31. Dez. Die französische Kammer begann in ihrer Radikaltagssitzung vom 30. Dezember die Beratung über die Erhöhung der Eisenbahntarife. Der Sozialist Blum beantragte Verzögerung der Debatte der verschiedenen Interpretationen über die Verkehrsstrife. Der Verkehrsminister Lawelle bekämpfte den Antrag. Die beantragte Verzögerung wurde mit 312 gegen 28 Stimmen abgelehnt und sofort in die Beratung eingetreten.

ma. Erhöhung der Vergnügungssteuer. Paris, 31. Dez. Finanzminister Sieb übermittelte dem Parlament einen Antrag auf Erhöhung der Zugabsteuer für Bälle, Konzerte, Lausd und Theater.

Belgien.

m. Die wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland.
 Dr. H. v. D. R. Nach der „Libre Belgique“ wird augen-
 scheinlich ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der in aller Eile
 der Kammer vorgelegt wird. Er soll die Beziehungen festlegen
 unter denjenigen wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland
 wieder aufnehmen werden können. Es sei unmöglich,
 diese Beziehungen nicht aufzunehmen, während England,
 Amerika und Frankreich sie aufnehmen. Die Wiederauf-
 richtung der Beziehungen müsse begleitet sein von einer
 Reform des Zollwesens. Es müßten Maßnahmen
 getroffen werden, die verhindern, daß das deutsche Kapital
 sich zum Herrn der belgischen Industrie mache und daß
 deutsche Investitionen sich unter dem Deckmantel von Handels-
 und Industrieunternehmungen der Spionage widmeten. Die
 Regierung sei und darin einig, daß Maßnahmen getroffen
 werden müßten, damit eine zu starke Einfuhr deutscher Pro-
 dukte nicht eine in die Wiederaufnahme belgischer
 Industrie gründe richte. Unter diesen Umständen glaube
 man, daß die Beziehungen wieder aufgenommen werden
 könnten, um so mehr, als der Bedarf an belg. Pro-
 dukten in Deutschland billiger zu kaufen als bei belg. Lieferanten

England.

aus. Die Lage in Irland, Rotterdam, St. Dea.
(Drothberich) Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus
London, daß sich in Irland die Bewegung zugunsten eines
Beschlusses gegen Militär ausbreitet, so lange es sich um den irischen
Feldzugsplan in den Weg stellt.

Skandinavien.

mit der Kältentung in Schweden. Kopenhagen. 21. Dez. „Politiken“ meldet aus Stockholm: Infolge der Einführung des Kältfrundenarbeitsgesetzes zum 1. Januar der- folgenden die Arbeiter als Ausgleich neue Lohner- löhungen. Das Angebot der Arbeitgeber auf Erhöhung der Stundenlöhne ohne die Erhöhung der Abschläge wurde von den Arbeitern abgelehnt. In mehreren Industrie- zweigen droht für den 1. Januar ein Ausstand von 80- bis 80.000 Arbeitern.

Dyfallen.

mr. Das japanische Budget. Amsterdam. St. Den.
 Einer Meldung aus Tokio zufolge beläuft sich das japanische
 Budget auf insofern 1875 Millionen Yen. Dem Hatten-
 und Verzehrentauschlag wird dabei vollst. entsprochen. Der
 Herrscherhof hat das Ausland für sich neue neue Befestig-
 ungen in Polen und Griechenland und zwei neue neue Be-
 festigungen in Persien auf.

Unruhig ging er ein paar Mal durch das Zimmer. Blieb vor ihr stehen, sah auf sie nieder: „Wie kommst du gerade auf diesen jungen Menschen? Du bist doch kein Kind mehr, daß du dich auf ein Paar schöne Augen hin verlassen könntest —?“

„Rein, Papa, es sind wahrhaftig nicht seine Augen.“
Sie lächelte ein bißchen, denn er mußte wirklich schöne
Augen haben, wenn selbst ihr Vater, der ihn nicht durch
Liebe verlorst als wie sie, das aus sprach. „Ich liebe
anderes an ihm als sein schönes Gesicht.“

„Wieso noch denn?“

„Ego, du wirst im Ernst nicht verlangen, daß ich zu erklären lade, warum ich ihn liebe. Kann man das überhaupt erkennen und erklären? Vielleicht bliebe das, was ich nicht erkennen und erklären kann, das Wichtigste. Aber, wenn du eine verständesgemäße Antwort verlangst: Ich liebe ihn, weil er ein guter Mensch ist.“

„Ein guter Mensch ist! Das sind viele. Das ge-
nügt nicht, um mit einem Manne eine Ehe führen zu
können. Da könntest du dir den ersten besten Strahen-
lehrer holen, unter denen gibt es auch gute Menschen.
Er ist kein Mann für dich. Mußt du dir das nicht selbst
sagen? Ein kleiner Verwaltungsbeamter! Geh
Mal, ich vertbe' dich nicht! Wie willst du neben ihm
leben? Eine Frau wie du kann mit einem Manne
nur glücklich leben, wenn sie sein Leben theilt. Was
wirst du mit ihm theilen? Seinen Kummer, wenn ich
jemand einen Radlergummi vom Fuße genommen hat?
Oder, wenn ein Vorgesetzter ihn gerüffelt hat? — Da
ist kein Mann für dich!“

„Das weißt du nicht, Papa. Du würdest nicht
sprechen, wenn du ihn näher kennst.“

„Sage mir, glaubst du, daß er dich heiraten würde, wenn du arm wärest?“

„Nein, er hat keine Mutter zu erhalten, also könnte er eine arme Frau nicht brauchen. Aber glücklicher wolle ich mich nicht arm. Er hatte sich vorgenommen überhaupt nicht zu heiraten, und ich habe ihm gesagt, daß auch ich dann unverheiratet bleibe. Ich bin lei-

Es liegt hinter uns, das alte Jahr, auf dem großen Eichenberg fünfjähriger Kriegsgeschichte, wohin es auch gehört. Und mit demachen ihm keine Leine nachzuweisen, wahrhaftig nicht. Denn auch 1919 hat uns den langersehnten Frieden nicht gebracht, sondern neue Kämpfe, zwar nicht noch außen, aber am Innern. Kämpfe um das Völkergeschicksleben und das künftige Vaterland, die ja gerade für Wiesbaden mit seinen eigenartigen Erbschaften und Lebensbedingungen besonders schwer waren. So kann nicht Aufgabe dieser Seiten sein, auf alles das Hingureifen, was unser Herz im vergangenen Jahre auf's tiefste bewegt und dem Vergewissen nahe brachte; die Erinnerungen daran sind hier so mächtig wie kaum in einer anderen Stadt, so darf es keine Freude machen, in diesem Fall die Rolle des getreuen Chronisten zu spielen. Schließlich ist der erste Tag im neuen Jahr ja auch mit dazu da, daß jeder selbst einmal seine Rückschau hält über sich und den Wechselhauf der Ereignisse. Nur durch Selbstbestimmung und Selbstvertrauen können wir auf die Zukunft bauen.

Stohlen- und Kartoffelstehl, anhaltende Preissteigerung und immer tieferer Marktlage haben dem vergangenen Jahre das düstere Gepräge gegeben und müssen auch als schwer belastend der Volksgesundheit mit in die Bilanz des neuen Jahres übernommen werden. Staat und Gemeinde, Handwerler und Geschäftsbetriebe haben unflüchtig darunter zu leiden. Die Lohn-erhöhungen für Arbeiter, die Kartomonds- bezw. Wirtschaftskrisen für die Beamten und Privatangestellten und ganz besonders die neue Millionenveranlagung für eine weitere Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung in der letzten Stadtverordnetenversammlung geben die drastische Illustration dazu. Und immer scheint das Ende noch nicht abgesehen zu sein; in un- ausföhrlichem Weiterrollen bewegt sich alles, was sich begreifen läßt, dem Grenzenlosen zu. Wie unsere Vaterstadt die allge- meine Preis- und Lebenskrise überwinden wird, bleibt abzu- warten. Auf jeden Fall bedarf es ernstester Eingebung un- einträchtiger Zusammenarbeit aller Kom- munalpolitiker, um über diese trüben Zeiten glimpflich hinwegzukommen. In dieser Hinsicht berechtigt der Verlauf der bis jetzt abgehaltenen Sitzungen des neuen erweiterten Stadtparlaments zu den schönsten Hoffnungen, wie hier bei dieser Gelegenheit mit großer Begeisterung einmal festgehalten werden soll.

Nach Johann furchtbarster Laster gibt es nur zwei Dinge, die uns aufrecht erhalten können: der Glaube an den Selbst-erhaltungstrieb des deutschen Volkstums und die Hoffnung auf die wieder aufbauende Arbeit deutscher Volkstugend. Und davon möchten wir nicht zweifeln, trotzdem wir wissen, wie trügerlich alle Ankaspunkte sind, nach denen man heutzutage neue wirtschaftliche und kommunale Entwicklungsmodi abzu- beurteilen kann. Wie im Reich dieser Tage von ausfindigen seine fehlgeschickte wurde, daß die Arbeitsfreudigkeit und die Arbeitsleistung wieder im Wachsen begriffen ist, so ist auch hier und in unserer industriellen Umgebung allgemein bemerkt worden, daß das wertvolle Leben da, wo es nicht durch chemische Gendernisse gehindert wird, sich wieder mehr und mehr in normalen Bahnen bewegt und wie früher Land- und Forstbewerker gegenseitig sich gern ergänzen. Und das ist gut so. Nur im Zeichen eines neuen Bürger- tums und der mühsamer Arbeit, die gleichermassen der Vaterstadt und dem Vaterland gilt, werden wir eine Kata- strophe verhindern können und nicht die Ämtern unter den Ämtern bleiben, die dieser Krieg geschaffen hat. Der große Schandenspiegel der Weltmacht zeigt vorwärts. Hierher vorwärts, aufwärts, unerschrocken. In diesem Sinne wünschen wir allen Bürgern ein gesundes neues Jahr.

W. E.

— Kartoffelferkas. Neben den in dieser (1.) Woche zur Verteilung kommenden 3 Pfund Kartoffeln werden als Kartoffelferkas 250 Gramm helles Roggenmehl und 250 Gramm Bohnen verteilt. Die Kartoffelwandelungen haben unbedeutend bemerkt den ihnen im voraus zur Verteilung überwiesenen Kartoffelferkas für die 1. Woche (200 Gramm helles Roggenmehl und 250 Gramm Bohnen) zum größten Teil bereits in der 52. Woche an ihre Kinder abgegeben, obwohl im Verteilungsplan für die 52. Woche eine Ausgabe von Kartoffelferkas nicht vorgesehen war. Es war auch den Kartoffelverteilern nicht stellen von der Lebensmittel-Zugberechtigung durch Ausrechnen mitgeteilt worden, daß die obigen ihnen zunächst für die 52. Woche überwiesenen Kartoffelferkasmengen infolge genügender Kartoffellieferung erst in der 52. Woche erst in der 1. Woche zur Verteilung kommen dürften. In derjenigen

Rind mehr, Papa, du kennst mich und wirst dir denken können, wie sehr er mir gefällt, wenn ich ihn heiraten will."

„Du bist verblendet, Jissal! Was findest du an diesem Menschen, der nichts ist, der nichts hat . . . aber ist es, weil er ein gelehrter Fußballspieler ist?“

Auf diese Frage kann ich mit die Antwort wohl ersparen. Der Sport ist die einzige Freude, die er hat und die er sich erlaubt. — Übrigens kennst du ja den „F.T.C.“ und wirst wissen, daß der allenthalben Sonnen hat. Ich bin überzeugt, Katz findet dort einen Wager, der sich seiner annimmt und ihn hochbringt, denn in dem Menschen steckt was.“

"Also was denn?" fragte ihr Vater neugierig.
"Soviel ich von Jeno weiß, hat er zu Studiert, und
wenn seine Verhältnisse günstiger geblieben wären,
wäre er heute vielleicht Rechts-anwalt, wie wir doch
in jedem Hause dreie haben, sein Vermögen ist überflüssig
als dieser."

„Rechtsanwalt wäre er wohl kaum geworden, da
glaube ich nicht. Er wäre als Jurist das geworden
was du als Arzt bist, und was Jense als Arzt ist. Er
hat mit mir viel davon gesprochen und mir Bücher und
Zeitschriften über das juristische Gebiet zum Lesen ge-
geben, wie ihr sie über das medizinische aus Berlin,
München oder Wien bekommt. Du glaubst nicht, wie
er für ein Idealist ist! Er selbst hat Aufsätze geschri-
ben, über die Reform des Strafrechts hauptsächlich,
und sie haben in diesen Blättern gestanden. Ich will
sie mit noch einmal geben lassen, du mußt sie lese-
dann wirst du anders über ihn denken. Und ist
nicht ein Jammer, Papa, daß gerade ein solcher Mann
nicht weiter kann?“

Er streichelte ihr Haar. „Alte, gutes Kind, das
ja alles sehr schön und niemand steht meinem Herz
näher als du.“ Und wie Zens bekannte er: „Ich ha-
be immer mit Grauen an den Tag gedacht, wo dich ein
Mann aus unserem Hause holen würde, aber ich habe
ihn mit anders vorgestellt. Du hättest unter unsern
Ersten und Besten zu wählen.“

Quarzhaltungen, die den für die 1. Woche bestimmten Porto
erfassen bereits in der 52. Woche abgeholt haben, kann in der
(1.) Woche kein Kartoffelfisch mehr abgegeben werden.
Weiter den Kartoffelfischern bereits bezahlten 250 Brod im
Vorrathsladen und 250 Scheuen Erbsen müssen als Porto-
ertrag zur Verzinsung für die 2. Woche aufbewahrt werden. Die
besondere Bekanntmachung hierüber bleibt abzuwarten.

— Benutzt die Rochlfelle! Da liegt häufig die Felle als Wohnraum dienen auch, ist es angenehm, wenn der Fien-
geuch durch die Benutzung der Rochlfelle vermindert wird.

7. — Die Arbeitsgemeinschaft der Oest. und Böhmer. Industrie Wiesbaden hält am 2. Januar, 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ eine öffentliche Volksversammlung ab. Herr Hofmeister Serhaus wird einen Vortrag über das Weinsteuergesetz, Branntweinsteuergesetz halten. Außerdem soll zu der Frage einer Wiscpreiserhöhung Stellung genommen werden.

— **Goldene's Antisubstium.** Am 2. Junner begibt der Rabbiner der orthodoxen Judengemeinde, um die er sich große Verdienste erworben hat, Dr. Leo Kahn, sein 60jähriges Antisubstium. Durch sein menschenfreundliches Wesen hat der Jubilar es verstanden, sich und der von ihm vertretenen Sache Freunde auch außerhalb des Gemeindefreundes in großer Zahl zu erwerben, und wenn er auch beizuhelfen geübt hat, den jeder äußeren Feind abzuweisen, so hat er doch viele im Geist den Tag mit ihm und verdonnd ihre Würdigung mit denen seiner angereichen Gemeinthe, daß es ihm demüthet sein möge, sich seines Werkes noch recht lange in voller geistiger und körperlicher Thätigkeit zu freuen.

— Die enorme Vertrennung der Zeitungsherstellung. Die „Frankf. Rote.“ schreiben u. a.: „Die Zeitungsbetriebe hat eine Preisanhobüberwindung betroffen, die für sie und ihre Leser ebenso unerwartet wie unerträglich ist. Wir wußten, daß wir, wie alle Betriebe der ganzen Welt, kurzall in einem Wirbel von Teuerungen durchgeschaukeln hätten. Keumehr aber erstallte gänglich unerwartet kurz vor Jahresfahr ein Aufschlag auf das Zeitungspapier, der so außerordentlich ist, daß er für manche Betriebe der Velle wohl der Ruin sein wird. Das Rila Papier kostete vor dem Krieg 20 Pf. Bis vor kurzum 1.20 R. Rom 1. Januar ab wird es (wie bereits früher erwähnt) 2 R. kosten!!! Eine Zusammenstellung der Teuerungen im Zeitungsbetrieb in Preußen ergibt folgendes Bild, das wir ohne Kommentar der Überlegung unserer Leser überlassen: Papier hing um 990 Prozent, Zeitungsfarbe 479 Prozent, Holzbaumstoff 100 Prozent, Kohlen 526 Prozent, Blei 2290 Prozent, Fim 1400 Prozent, Anzimon 1536 Prozent, Moschamüll 783 Prozent, Druckrührer 2200 Prozent, Gas 247 Prozent. Hier sind wichtige Hauptanhangsposten (Löhne, Gehälter uim.) natürlich noch nicht dabei.

— Das Lehrlingswesen in den Bäckereien und Konditoreien. Von Kitzelt und: Vom Zentralverband der Bäder und Konditoren wurde am Oktober 1919 eine Erhebung über die Höhe der beschäftigten Lehrlinge vorgenommen. Das Ergebnis ist außerordentlich interessant und verdient daher, auch in der Öffentlichkeit gedrängt zu werden. Im ES 745 Bäckereien wurden neben 19 925 Gehilfen 21 891 Lehrlinge verzeichnet. Auf je 100 Gehilfen entfielen somit 111 Lehrlinge. Gegen die Jahre vor dem Krieg kam eine starke Zunahme von Lehrlingen klarstellen. 1904 wurden auf je 100 Gehilfen 44 Lehrlinge gezählt. In den Kriegsjahren wurden auf die gleiche Größenzahl 1915 83, 1916 78, 1917 143 Lehrlinge beigezählt. Der sehr zu verzeichnende Rückgang muß auf die Tarifkommissionen zurückgeführt werden, nach denen in diesem Jahre keine Lehrlinge einstellt werden dürfen. Das starke Überhandnehmen der Lehrlinge in diesem Gewerbe hat nun zur Folge, daß in 2½ Jahren der Größenstand durch den Nachwuchs vollständig erneuert werden kann. Das Reichsberufshilfsamt berichtet aber am Oktober von 13 631 arbeitslosen Berufsgenossen, denen nur 2291 besetzte Stellen gegenüberstehen. Für die Eltern, die hier aus der Schule entlassenen Söhne die Bäckerei oder Konditorei erlernen lassen wollen, bestehen trübe Zukunftsaussichten. Das Selbständigwerden ist nur mehr weniger möglich; viel bestimmter wird eher eintreten, daß vielen schon in den ersten Gehilfenjahren lange Arbeitslosigkeit im Ausblick gestellt wird, wenn sie nicht davor warnen, dem erlernten Beruf den Rücken zu kehren.

— Kriegshilfe für die Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Auf Anregung des früheren Oberpostdirektors von Berlin, Wirklichen Geheimen Ober-Postrat Berber, ist während des Krieges unter dem Personal der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung eine Selbstkammerung veranstaltet worden, die insgesamt etwa 2½ Millionen erbracht hat. D hiervon sind 1.250.000 Mk. in gemeinnützigen Kriegsmobilitätsgewerken (Kriegs-Krieg, Rüstungs-Produktion, Kriegsausgleich für warme Unterwäsche, Kriegsmaterialien in Ostpreußen, Berlin für Sanitätsdienste etc.) verwertet worden. Aus dem Reinertrag der Sammlung, der sich einschließlich der aufgenommenen Zinsen auf 1,1 Millionen beläuft, ist am 25. November eine „Kriegshilfe für die Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung“ errichtet worden. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung der durch den Krieg geschädigten Beamten, Angestellten, Postkassen und händischen Arbeiter der Postverwaltung sowie ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen. Die Bewilligungen sollen sich auf soziale oder einmalige Unterstützung, in Beihilfen zu Reisen zum Zwecke der Wiederherstellung der Gesundheit, in Zuschüssen zu den notwendigen Berufsqualifikationskursen oder Unterstützungen, an Freizeiten in Berührung mit der Bevölkerung, oder Erziehungsanstalten oder in Beihilfen zur Aufnahme in Schulen oder ähnlichen Anstalten sowie in sonstigen Zuwendungen zur Befriedigung der Existenzbedürfnisse. Die Stiftung wird von einem Verwaltungsrat verwaltet, an dessen Spitze der Wirkl. Ober-Postrat Berber steht und in dem die Organisationen der höheren, mittleren, unteren und anderen Beamten vertreten sind. Es steht zu hoffen, daß auch der Stiftung, die am 1. Januar 1918 in Wiesbaden ihren Sitz, der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung zugeordnet wird.

Vorberichte über Kunst, Literatur und Verwandtes.

* **Ballunterhaltungsbühne.** Ein „Richard - Wagner - Abend“ unter Arthur Heibers Leitung findet am Dienstag, Abend 7½ Uhr im Wintergarten statt. Zu diesem 3. Operabend sind allerley Kräfte der Theaterbühnen, Malterer und Kunstler (etw. verpflichtet worden. Kommen wie Wedge Spiegel (Frankfurt), Ludwig (Ludwig (Münch). Herr Hans Habes und Arthur Heiber sprechen für die 1. Abt. Der Vorverkauf findet am Freitag, Vermittlung von 1 bis 1½ Uhr, an der Kasse der Zuzugeshalt. Statt.

Aus dem Vereinsleben.

* Auf den Familienabend mit Tenz des Männergesangsvereins „Concordia“, der am Freitag, den 2. Januar, abends 6 Uhr im Wintergarten stattfinden wird, an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Herr Bernhard Hermann, Dirigent des Russischen Liedesängers, wird aus seinem reichen Repertoire die besten Schlager zum Vortrag bringen. Außerdem ist noch ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das alle Besucher begeistern wird. Auch können einzelne werden.

* Der „Katholische Verein“ bringt am Montag
Abend 5 Uhr, im kleinen Saalgebäude der Buchhandlung „Ehrlich
Hofmann“, den Georg Weinmann, Greis, mit dem Namen „Der
bergaue Gönner der Rheinreise“ halten wird. Veröffentlichungen von
mittels des „Katholischen Vereins“, die Veranstaltung dieser
Jahreskonferenz und Begegnung. Es steht daher zu erwarten, dass
wird zu erwarten.

* Der „Centralverband der Wälder, Handwerker und Berufsgenossen“ veranstaltet am Sonntag, den 4. November d. d. 1894, von 10 bis 12 Uhr, im „Vereinshaus“, Wollteichstraße 40, seinen diesjährigen Weihnachtsball verbunden mit der sehr beliebten Weihnachtsschlacht.

F 109

Zum Jahreswechsel

allen unseren Bekannten, Kunden und Geschäftsfreunden wünschen wir zum Neuen Jahre alles das, was sie uns wünschen.

Beckel & Koritzky

Westendstraße 20.

Telephon 4033.

Der verehrten Kundschaft und Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre.

Fischhandlung Wilh. Schauf u. Familie
Blücherstraße 38.

„Eiserner Kanzler“

Bismarckring 11.

Allen Gästen, sowie Freunden und Bekannten ein

Glückliches Neues Jahr

wünscht Familie Joseph Steinbach.

Unsere lieben Schüler und Schülerinnen, sowie deren Eltern die

Besten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

wünscht

Carl Diehl und Frau

Tanz-Lehr-Institut

Friedrichstraße 43, 1. Etage.

Privat-Tanz-Unterricht

zu jeder Zeit in unseren eigenen Unterrichtsräumen.

Allen Freunden und Bekannten, sowie unseren wertigen Gästen ein

Glückliches Neues Jahr!

Karl Bauer und Frau,
Restaurant Bauer.

Unsere werten Kundschaft, Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten

Herzliche Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Daniel Preis u. Familie
Blücherstraße 4.

Ein frohes glückliches

Neues Jahr

wünschen **Wilhelm Schmitt u. Frau**
Metzgermeister Karlstraße 33.

Glasig leuchtend.

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jedem Alter in 2-3 Monaten
flott Klavier spielen.

Vollkommen, natürlich, Klavierstück, kein Apparat, Original-System von Dr. W. H. Fay. In wenig Unterrichtsstunden spielt man mit vollen Akkorden, Pedal, Fingern, Pedalen, Exerzieren und dergl., daher ist diese Kunst- und Gesellschaftsmusik. In der Klavierausbildung dem Klavierspiel gleich. Übungsbücher vorhanden. Für höheren Erfolg garantiert.

R. Gittinger u. Frau

Engelmer Straße 53, gleich zur Kling.

Kostenlose Erklärung u. Beispiel in den Sprachstunden von 11-1 und 3-5 Uhr.
Sonntags von 10-3 Uhr.

Für Reise-Pässe

Passbilder in 24 Stunden lieferbar

6 Stück 3.50 Mk.

12 „ 6.— Mk.

Kunst-Atelier E. Albert

Moritzstraße 20.

Soeben erschienen!

Ein neuer Roman von

Eise Sparwasser

„Antony van Obbergen“

Weinkorke

prima catalonische, lange und kurze, dicke und dünne, sowie

Spitzkorke u. Faßkorke

in allen Preislagen empfiehlt

Tel. 2677. Fr. Schlegel, Jahnstr. 8.

Modernes Umpressen von

Herren-Hüten

Umpreß-Anstalt Wiesbaden

Wellritzstraße 4, 1. Stock.

Ein Waggon Rauchtobak

prima Mittelklasse, Hebräer, 8 und 17.— 20L, 10L und 100-Gramm-Pakete.

Rauchtobak

reiner Tobak, zu 75 Pf. 1.— u. 1.25 20L.

Bühler, Herderstraße 28.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ausschließliche Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma

Massauische Leinen-Industrie J. M. Baum
Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr. Tel. 854.

Größtes Unternehmen Mitteldeutschlands für

„Wäsche-Ausstattungen“

Anfertigung kompletter Braut-Ausstattungen in eig. Ateliers unter fachmännischer Leitung.

Unser Prinzip ist, nur bewährt gute Qualitäten zu mäßigen Preisen zu führen.

55

Trauringe



„Eugenios“ moderne Kugelform, in 8, 14 u. 18 Krt.

Eigene Anfertigung. Billigste Preise.

C. Struck Goldschmied
Michelsb. 15

Möbel

In gediegener Ausführung zu niedrigsten gestellten Preisen.

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Küchen

Einzelne Möbel

In reichhaltiger Auswahl.

Möbelhaus Buchdahl

WIESBADEN 4 Bärenstraße 4.

Sofort lieferbar!

200 000 Dutzend

Bade-Seife „Oliver“

160 gr ungesättigt.

das Dutzend 61 Mk.

Mindestverkauf 100 Dutzend, in Kartonschachteln von 12 Stück Unterländer ausgesprochen. Sofort lieferbar in Mainz. Da die Marke sehr bekannt ist, werden keine Proben zugesandt. Die Firma „Oliver“ hat nur eine Qualität. Nur schriftl. Off. an **P. de Guilly**, Hauptstraße 8, 1. St. H. de Guilly ist zu sprechen täglich von 6-7 Uhr abends.

Das phantastische

Lebensgeheimnis

liefert ein wenig Pauli d. Buch „Die Mannschere“ — eine phantastische Unterhaltung. Diese Schere braucht, wer durch diese Schere hindurch und i. Mann in den will in Versuchung, Gefahr, Ehe. Sie bringt eine gesunde u. goldene Lebensweisheit. Dr. E. schreibt über d. Buch in der „W. A. M.“: „Darin ist Pauli neu und überholt alle Mitläufer. Er ist ein Euklid, eine Wissenschaft vor, von der wir noch Schätze erwarten. Er ist nicht nur Wissenschaftler u. Redakteur, sondern auch ein Künstler der Form. Er besitzt einen Sinn von Humor, Ironie, er ist ein Originalität des Wortes, der Feder nicht sich selbst und bei an f. Buch“ usw. — Übersetzung: „Dankbarkeit“ von a. A. Buch von Pauli u. Angen. An den Buchhändler, Groß. frei vom Verlag „Euklid“, Weberstr. 19, 1. Tel. 8416. Auch im Buchhandel a. h. 6 Pf. 20L. 25L. 30L.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst

Wiesbaden, Moritzstraße 3, Tel. 2677.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung).

Urin-Untersuchungen

Ausl. Broschüre No. 5 a diskret verchl.

Mk. 2.50 (Nachnahme) P 120

Spezialarzt Dr. med. Hollaender

Frankfurt a. M., Rothemannstraße 58, gegen-über Frankfurter Hof. Tel. II. 6953.

Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Syphilis-

Behandlung nach dem neuesten wissenschaftl. Methoden

ohne Berufsstörung

Ausl. Broschüre No. 5 a diskret verchl.

Mk. 2.50 (Nachnahme) P 120

Spezialarzt Dr. med. Hollaender

Frankfurt a. M., Rothemannstraße 58, gegen-über Frankfurter Hof. Tel. II. 6953.

Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui

Portemonnaies in größter Auswahl.

A. Letschert, Paulbrunnenstr. 10.

Clärchen Farr

Heinrich Sauerborn, Unteroffizier

Verlobte.

Gellenbach b. Gelnhausen.

Wiesbaden Hellmündstr. 37.

Statt Karten.

Gerti Bär

Joseph Schatzkes

and. chem.

Verlobte.

Neujahr 1920.

Wiesbaden, Schenkendorfstrasse 8.

Elly Schneider

Kurt Olschewsky

Goldschmiedemeister

Verlobte.

Weltnachrichten 1919.

Dogheimer Str. 23. Kleine Burgstr. 5.

Statt Karten!

Johanna Neusel

Carl Ippers

Verlobte.

Wiesbaden

Schleibahn.

Statt Karten.

Dorothea Jähnichen

Paul Wollenhaupt

Dipl.-Ing.

Verlobte.

Lissa/Dresden

Erfurt, Klängenstr. 4.

Elisabeth Kurz

Wilhelm Stein

Verlobte.

Sodernheim

Biebrich a. RA.

Neujahr 1920.

Lydia Gerhardt

Leonhard Himmerich

Verlobte.

Wiesbaden

Wessling a. RA.

Gustav Keip

Else Keip

verw. Braun, geb. Faller

Vermählte.

Wiesbaden, Silvester 1919.

Die Verlobung unserer Kinder
Fridel und Josef beehren sich anzuzeigen

Jacob Müller u. Frau,
Henny, geb. Quensing

Jacob Schmibinger u. Frau,
Katharina, geb. Weiß.

Wiesbaden, Neujahr 1920.

Fridel Müller

Josef Schmibinger

Verlobte.

Neujahr 1920.

Rheingauer Str. 13.

Göbenstr. 14.

Heute nacht entschlief sanft nach langem Leiden unsere

Hebe Mutter, Schw.egermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Elise Martin, Wwe.

geb. Weygandt

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Carl Martin, Straßenbahn-Direktor.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1919.

Die Beisetzung findet in der Stille statt.

Wir bitten von Blumenbesuchen und Beileidsbesuchen abzuhehen.

Studentische Volks-Unterrichtskurse für Wiesbaden u. Umgegend (E. V.)

5. Kurs: 2. Febr. bis 27. März 1920.
Ort: Städtische Oberschule (Zielering).
Zeit: Wochentags abends von 7^{1/2}—9 Uhr.

Lehrplan:

Unterstufe: Deutsch (Rechtschreibung, Satzzeichen, Fremdwörter), bürgerliches Rechnen, Schönschreiben (Anfertigen von Gesuchen aller Art), einfache Buchführung, Literatur.

Mittelstufe: Deutsch (Aufsatzlehre), Stenographie (Stolze-Schrey), doppelte Buchführung, Algebra (Anfänger), Französisch (Anfänger).

Oberstufe: Chemie der Kohle, Literatur (Lehrbuch von Goethes Faust, 1. Teil), Mathematik (Körper- und Flächenberechnungen), französische u. englische Handelskorrespondenz, Astronomie (Einführung).

Für Hörer aller Stufen: Bau und Verletzungen des menschlichen Körpers (mit Demonstrationen).

Kosten: Einschreibgebühr Mk. 3.— für den Kurs.

Auskunft und Anmeldungen: Sonntag, den 11. Jan., vorm. 10—12 Uhr, Mittwoch, den 14. Jan., abends 6—7 Uhr, Donnerstag, den 15. Jan., abends 6—8 Uhr, in der Oberschule (Zielering), Erdgeschoss.

Institut Schrank

Frauenarbeits-, Fortbildungsschule
und Haushaltspensionat
Wiesbaden, Adelheidstrasse 25.

Wiederbeginn des Unterrichts
am 7. Januar.

Anmeldungen können vom 2. Januar an gemacht werden. Sprechstunden von 11—12 u. 3—4 Uhr, mit Ausnahme von Sonntagen und Samstag nachmittags.

Die Vorsteherin: Antonie Schrank.

M.-G.-V. Concordia

Freitag, den 2. Januar 1920, von abends 6 Uhr ab, im Wintergarten (Saalbau Turngesellschaft):

Familien-Abend mit Tanz

unter Mitwirkung des Herrn Bernhard Herrmann, Mitglied des Nass. Landestheaters. Die Einführung von Gästen ist erwünscht. Gastkarten sind im Hutgeschäft Karl Hoffrichter, Kirchgasse 13 und abends am Saaleingang erhältlich. Der Vorstand.

Volksunterhaltungs-Abende

Leitung: Gustav Jacoby.

Dienstag, den 6. Januar 1920, abends 7^{1/2} Uhr, im „Wintergarten“, Schwalbacher Straße 8:

Rich. Wagner-Abend

Leitung: Artur Rother.

Magda Gerd Herm Ludwig Artur Spiegel Andra Roffmann Rother.

Vorverkauf der Eintrittskarten zu Mk. 3.—, Mk. 2.— und Mk. 1.— an der Kasse der Turngesellschaft ohne Vorverkaufsgebühr am Donnerstag, den 1. Januar, vorm. 9—1 Uhr, und ab heute in den Vorverkaufsstellen. 64

Männergesang-Berein „Cäcilie“

Freitag, den 1. Jan., nachm. 8 Uhr, im Saale des Turnvereins, Helmstraße 25:

Weihnachtsfeier

verbunden mit Konzert, 1. u. 2. Aufführungen und Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Hotel u. Weinhaus Prinz Nicolas.

Täglich ab 5 Uhr Künstler-Konzert.
Feste für alle Gelegenheiten.
Neuer Besitzer: Fr. Lederbogen.

An meinen Anfang Januar beginnenden Abend-Tanzkursen

können noch Herren teilnehmen.

Willy Krumm, Tanz- und Turnlehrer,
Bismarckring 42, 9. Telefon 4495.

Eingang:
Luisenstraße 2
(im Hotel Metropole).

Bonbonnière

Zur Silvesterfeier:
Eintritt mit Garderobe
Mk. 5.—

C. A. F.

Donnerstag, den 1. Januar 1920,
im „Deutschen Hof“, Goldgasse
„Neujahrsfeier mit Tanz“

Anfang 3 Uhr. Ende 12 Uhr.
Tanzleit. Carl Geib. Klub „Alter Freunde“.

Privat-Boston-Klub „Miacarry“

Heute Donnerstag, den 1. Januar 1920
Neujahrs-Feier (moderner Abend)
im Hotel „Westfälischer Hof“, Schützenhofstraße.
Beginn 3^{1/2} Uhr. Ende 12 Uhr.
Leitung Carl Krämer.

Schwalbacher Hof (Emser Str. 44)

Heute 1. Jan. 1920
ab 4 Uhr:

F. W. K. Tanz.

Privat-Gesellschaft „Mikra“.

Heute Neujahr:
Großer Neujahrsummel
auf der Klostermühle.

Tanz mit humoristischen Vorträgen u. sonstige
Höflichkeit. Es ladet ein Der Vorstand.

Neue Adolphshöhe (Bes. Meuchner)

Neujahrsfeier ab 3 Uhr
A. H. O. Tanz und
Unterhaltung!!

Am Neujahrstag!

Zur Dachshöhle, Walramstr. 32

Christbaum-Versteigerung!

Von morgens 11—1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Hierzu ladet freudl. ein Gastwirt Martin Dauer.

Privat-Boston-Zirkel

Für die am 1. Januar 1920 stattfindende
Neujahrs-Feier
(Boston- und Fox-Trot-Abend)

im Hotel Schützenhof, Schützenhofstr.,
laden wir Sie ergebenst ein. — Beginn 4 Uhr. —

Ad. Mehler. Will. Sottocasa.

Saalbau „Raffaeller Hof“, Sonnenberg.

Heute Neujahrsfeier ab 3 Uhr an:
Großes Tanzvergnügen.
Moderne Musik. Verfrachte Hausmusik.
Spiegelglatte Tanzfläche. Vorzügliche Getränke.
Süßer Apfelwein.

Es ladet freundlichst ein Hf. Wdh. Groh.

Tanzschüler des Herrn Tanzlehrers Wdh. Groh.

Am 1. Januar (Neujahrstag) von nachmittags 3 Uhr
ab im Saalbau Germania, Platter Straße 108:

Große Nachfeier

wozu alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler nebst
Angehörigen freundlichst einladen
Die Tanzschüler des Herrn Tanzlehrers Wdh. Groh.

Tanzschule Max Kaplan.

Freitag, den 1. Januar: Tanzfränzchen.
Turnhalle, Platter Str. 18. Anf. 3 Uhr. Ende 12 Uhr.

Wo gehen wir am Neujahrstag hin? Nach Bierstadt

Saalbau „Zum Bären“.

Am Neujahrstag mit verl. Polizeibehörde:
Großes Tanz-Vergnügen!

Am Samstag, d. 3. Jan.: Tanz.
Sonntag, d. 4. Jan.: Tanzfränzchen von Aug.
Reg. Tanz. Montag, d. 5. Jan.: Tanzabend.

Kaufm. Privat- schule

Walter Paul

Kirchgasse 24, 2

Tages- u. Abendunterricht
in allen Handelsfächern.
Abend-Condelerlehrgänge

Buchführung,
kaufm. Rechnen,
Stenographie,
Masch.-Schreiben,
Schönschreiben,
Französisch usw.

Park-Diele

Wilhelmstr. 36.

Neues Programm!

Beginn
der Vorstellung
täglich
8 Uhr.

Café Nonnenhof

G. m. b. H.

Kirchgasse 15

Heute Neujahr

11^{1/2}—1 Uhr:

Frühkonzert

unt. Leitg. d. Dir. Blum.

Weinklausur

Kirchg. 15. Tel. 6072.

Das große

Neujahr-Programm

mit

Pia Hardy

und

Grete Fluss.

JOBS

Heute 3 u. 6^{1/2} Uhr

Ringkampf - Konkurrenz.

Nachmittags ringen:
Schneider geg. Althoff
Weltmeister. Mainz
Laube gegen Budruß.

Abends ringen:
Hitzler gegen Althoff
Europameist. Mainz
Fronsd gegen Reher
Schneider geg. Budruß.

MONOPOL

Erstaufführung.

Ein Mädchen aus guter Familie.

Pikantes Lustspiel in
4 Akten mit
Hilde Wörner u.
K. Keller-Nebri.

Die Nichts aus Amerika.
Eine Komödie der
Irrungen.

Germania - Lichtspiele

Schwalbacher Str. 57.

Heute das große

Der falsche Schein

in 4 Akten
mit Carolia Toelle.

Ferner: Ein großer
Detektiv - Schläger in
4 Akten mit

Ada van Ehlers.

T. C. O.

Heute ab 4 Uhr:
Café Orient.

Lichtspiel - Haus Westend.

Das Tal der Toten.

Wildwest-Schlager,

4 Akte.

Hauptrolle:

MOGENS ENGER

2. Schläger:

Das Gebot der Liebe.

Tragödie in 5 Akten.

Hauptrolle:

EVA MAY!

U. T.

Heute:

Panopta

II. Teil

Die Schreckenshöhle in

der Tiefe des Sees.

5 Akte. Riesen-Sensat.

Eine Stunde Hoch-

spannung, Verfolgung,

Metrische Kämpfe etc.

Weitere Worte über

Panopta überflüssig

Gutes Belprogramm.

Walhalla

Die Apachen

5 Akte aus dem Leben

des berühmten Detekt.

Max Lande.

Lumpenprinzessin

Lustspiel in 5 Akten

mit Gunar Toland.

Thalia.

Kirchg. 72. Tel. 6137.

Erst-Aufführung!

Der grosse Coup.

Detektiv-Abenteuer

in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Harry Piel

Spielzeit: 3—10 Uhr.

KINEPHON

Der große

Mia May-Zyklus.

Die Herrin der Welt

I. Teil:

Die Freundin

des gelben Mannes.

Schauspiel, 6 Akte, mit

Mia May und

Michael Bohnen.

Zwillinge d. H. Sebastian

Reizend. Lustspiel mit

Arnold Rieck.

Odeon.

Anita Berber

Conr. Veldt, W. Kraus

in

Dida Ibsen's Geschichte

Sitten-Tragödie, 5 Akte

von Marg. Böhme.

So'n Luderchen.

Entrückend. Lustspiel

mit Ilse Bois.

Kammer - Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Drückende Fesseln.

Großer Schlagerfilm

in 5 Akten.

Der blaue Jbis.

Gesellschafts-Drama

in 4 Akten.

Nachm. halbe Preise.

Theater

Nass. Landes-Theater

Donnerstag, 1. Januar.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Der fliegende Holländer

Romanische Oper in 3 Akten

von Richard Wagner.

Darstell.: H. v. Holst, H. v. Holst,

Seitz, I. Todter, G. Heyerbach,

Grif, ein Jäger, ein Scherz,

Wagn. Seitz's Amme, H. v. Holst,

Der Holländer, H. v. Holst,

Musik. Leitung: Arthur Rother.

Anfang 6. Ende gegen 9 Uhr.

Freitag, 2. Januar.

1. Volks-Abend.

Nieder unsere Kraft.

(Vierter Teil.)

Schauspiel in zwei Akten von

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

H. v. Holst, H. v. Holst,

of. Weidenburgitz. 6

